



EIN SPRUNG MIT HINDERNISSEN

++ Die Massnahmen rund um die Corona-Pandemie erschweren die Berufswahl und Lehrstellensuche vieler Jugendlicher. Manche Firmen bieten virtuelle Schnupperlehren und Info-Veranstaltungen an.

TEXT: FABRICE MÜLLER, REDAKTOR SCHULE UND ELTERNHAUS SCHWEIZ (S&E)
BILDER: SHUTTERSTOCK

Alles fing vielversprechend an. Timo (15) aus Burgdorf begann im Februar 2020 mit der Lehrstellensuche und hatte zwei Schnupperlehren im KV-Bereich in Aussicht. Mit dem «Lockdown» wegen Corona wurden die Schnupperlehren dann vor die Sommerferien verschoben. «Beide Schnupperlehren haben ihm gefallen», erzählt seine Mutter, «doch leider bekam er die Lehrstelle nicht.» Als Personalverantwortliche unterstützte sie ihren Sohn mit Tipps. So empfahl sie ihm, noch vor den Herbstferien eine Serie an Bewerbungen zu verschicken, nachdem er sich über yousty.ch auf die Suche nach offenen KV-Lehrstellen gemacht hatte. «Mir war bewusst, wie wichtig es jetzt war, aktiv zu werden. Ansonsten lief er Gefahr, dass viele KV-Stellen schon vergeben sein würden», begründet Timos Mutter das Vorgehen.

Video-Interview und Schnupperlehren

Der Aufwand schien sich gelohnt zu haben: Drei Lehrbetriebe luden ihn zu Schnuppertagen bzw. einem Gruppen-Assesement ein. Dabei musste er für einen Lehrbetrieb Fragen zur Person innerhalb von 40 Sekunden beantworten und auf Video aufnehmen. Zwei Firmen boten ihm zudem eine

Schnupperlehre an. Am Schluss konnte Timo aus drei Angeboten auswählen. Im Vergleich zu anderen Schülerinnen und Schülern aus seiner Klasse lag er mit der Lehrstellensuche zeitlich im Mittelfeld. «Die ersten haben schon während des Lockdowns im März eine Lehrstelle gefunden», erzählt die Mutter.

Erschwerte Lehrstellensuche

Die Berufswahl und Lehrstellensuche sind für junge Menschen wie Timo generell eine Herausforderung. Doch 2020 wie auch dieses Jahr stellen sich ihnen angesichts der Massnahmen rund um die Corona-Pandemie zusätzliche Hürden. Berufsmessen werden abgesagt, Schnupperlehren sind nur beschränkt möglich, weil viele Firmen auf Homeoffice umgestellt haben oder wegen der Schutzmassnahmen keine externen Besucher zulassen. «Für Jugendliche hat sich die Lehrstellensuche durch die Pandemie erschwert», sagt Shirley Barnes, Leiterin Geschäftsbereich Berufs- und Studienwahl in den BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren des Kantons Bern. Es sei schwieriger geworden, sich ein realistisches Bild vom zukünftigen Beruf und Lehrbetrieb zu

verschaffen, weil das Schnuppern teilweise eingeschränkt ist. Nicht alle Branchen sind allerdings gleichermaßen von der Krise betroffen, wie Marc Zwahlen, Leiter Medien Berufsbildung am Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB), erklärt: «Derzeit sind zum Beispiel Schnupperlehren in Gastrobetrieben wegen des Lockdowns nicht – oder wie im Gesundheitsbereich – nur eingeschränkt möglich.» Dabei sei gerade die Schnupperlehre ein «zentrales Instrument» für Schülerinnen und Schüler zur Findung des richtigen Berufsbildes; aber auch für die Betriebe ist – so Marc Zwahlen – die Schnupperlehre ein wichtiges Mittel, um die richtigen Lernenden rekrutieren zu können.

Schnupperlehren weiterhin möglich

«Trotz coronabedingter Einschränkungen ist es wichtig, dass Jugendliche den Berufswahlprozess und die Lehrstellensuche fortsetzen können», betont Tiziana Fantini, Projektverantwortliche Kommunikation im Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). So ist der Weg, sich über Berufe und Lehrbetriebe zu informieren, durch die Pandemie zwar erschwert, trotzdem gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich ein Bild von der Berufswelt zu machen. «Schnupperlehren werden immer noch angeboten, jedoch nicht in allen Branchen», berichtet Marc Zwahlen, «deshalb lohnt sich der Aufwand des persönlichen Kontakts beim Betrieb und eine offensive Einstellung.» Gerade von KMU-Betrieben hört man laut Shirley Barnes immer wieder, dass sie zwar Lehrstellen anbieten, aber derzeit gar keine Anfragen erhalten. «Dahinter steht die falsche Annahme, dass Schnuppern in der Pandemie generell nicht mehr möglich ist.» Roberto Morandi, Abteilungsleiter Beratungsleistung/Kernangebote der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung «ask!» des Kantons Aargau, ruft die Betriebe dazu auf, trotz der schwierigen Rahmenbedingungen und des Homeoffice Schnupperlehren vor Ort anzubieten. Schliesslich sei es ja auch im Interesse der Lehrbetriebe, ihre Nachwuchskräfte persönlich kennenzulernen. Und die Jugendlichen müssten die Unternehmenskultur ihres zukünftigen Lehrbetriebs erleben können.

Schnuppern von zu Hause aus

Viele, vor allem grössere Betriebe bieten Online-Veranstaltungen oder virtuelles Schnuppern an. Lernende tauschen sich dann mit Schülerinnen und Schülern live per Video aus und erzählen von ihrem Berufsalltag. Als Gesamt-Dienstleister in der beruflichen Grundbildung der führenden Anbieter für die Schweizer Industrie führte die Organisation Industrielle Berufslehren Schweiz (libs) bereits im April 2020 Online-Schnupperlehren für ihre insgesamt 15 Lehrberufe ein. «Wir haben uns damals zu diesem Schritt entschieden, weil wir realisierten, dass es sonst grosse Probleme bei der Lehrlingsrekrutierung geben könnte», berichtet libs-Geschäftsführer Christian Villiger. Entstanden sind sogenannte e-Schnupperlehren, vom Anlagenführer über die Informatikerin bis zum Polymechaniker, wo die Jugendlichen von zu Hause aus den Beruf erleben, aber selber auch Aufgaben lösen können – zum Beispiel indem sie eine Schaltung basteln oder über den Bildschirm virtuell schweissen. Die Erfahrungen mit diesem Modell sind laut Christian Villiger

positiv: «Die Jugendlichen finden diese Art von Schnuppern lässig, denn sie ist unverbindlicher als eine reale Schnupperlehre.» Ausserdem ermöglichen diese virtuellen Einblicke einen unkomplizierten Austausch zwischen Lernenden und Schülern. Trotz der ausgeklügelten E-Schnupperlehren bieten die libs auch Schnuppermöglichkeiten mit dem entsprechenden Schutzkonzept vor Ort an. «Unserer Meinung nach ist es wichtig, dass die Jugendlichen im Betrieb schnuppern und die Arbeit erleben können. Und schliesslich lernen wir dadurch die jungen Menschen besser kennen», betont Christian Villiger.

Virtuelles Podium

Auf Online-Schnupperlehren setzt zum Beispiel auch die Luzerner Kantonbank, nachdem reale Schnupperlehren und Informationsveranstaltungen nicht mehr durchgeführt werden durften. «Wir wollten den Jugendlichen trotzdem etwas bieten, deshalb haben wir uns für diesen Weg entschieden», begründet Martin Kehl, Leiter Berufsbildung der Luzerner Kantonbank. Die eigens kreierte virtuelle Info-Veranstaltung stellte den kaufmännischen Lehrberuf, das Betreuungskonzept und die Aufgaben der Lernenden in der Bank vor. Zudem steht ein virtuelles Podiumsgespräch mit je zwei Lernenden und zwei Berufsbildnern auf dem Programm; sie geben Auskunft über den Betrieb, die Berufsfachschule und die überbetriebliche Kurse. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler können aber selber über den Chat ebenfalls Fragen stellen. Als zweite Option führt die Luzerner Kantonbank einen WhatsApp-Schnuppertag durch. Interessierte Schülerinnen und Schüler melden sich für diesen Schnuppertag an und erhalten dann die entsprechenden Startinformationen. Anonymisiert können sie zudem Fragen zum Lehrberuf stellen. «Wir stellen ein zunehmendes Interesse an diesen Schnupperangeboten fest», freut sich Martin Kehl und hofft gleichzeitig, in den nächsten Monaten wieder vermehrt physische Kontakte zu den Schulabgängern pflegen zu können.

INFORMATIONEN

- + www.berufsberatung.ch (Für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen)
- + www.berufsbildung.ch (Das Portal zur Berufsbildung)
- + www.lehrstellennetz.ch (Kanton Bern)
- + www.yousty.ch (Berufswahl - mit dem Berufs-Finder)
- + www.aubi-plus.ch (Berufs-Check)
- + www.feel-ok.ch (Interessenkompass)
- + www.beratungsdienste.ch (ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Kanton Aargau)
- + www.be.ch/bizstart (BIZ Kanton Bern)
- + www.libs.ch, www.schnuppern.online (Industrielle Berufslehren Schweiz)
- + www.lukb.ch (Luzerner Kantonbank)
- + www.berufsbildungplus.ch (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI)
- + www.bam.ch (Plattform für Berufswahl und Ausbildung Region Bern)



Weitere Informationsmöglichkeiten

Welche weiteren Möglichkeiten gibt es für Jugendliche, sich über die Berufswelt und Lehrstellen zu informieren? Die BIZ Berufsberatungs- und Informationszentren des Kantons Bern beispielsweise haben laut Shirley Barnes ein Merkblatt erstellt, das aufzeigt, wie man sich online zu den verschiedenen Stationen des Berufswahlprozesses informieren kann. Das nationale Portal berufsbildung.ch bietet ferner viel Informationsmaterial wie etwa Videos zu den unterschiedlichsten Berufen. «Wir haben auf unserer Website ebenfalls Videos aufgeschaltet, die Jugendlichen und Eltern Tipps rund um die Lehrstellensuche vermitteln», ergänzt Shirley Barnes. Weiter können mit den kantonalen Berufsberatungen Telefontermine vereinbart werden. Das BIZ prüft zudem auf Wunsch die Bewerbungsunterlagen der Jugendlichen. Die Berner Ausbildungsmesse BAM hat zusätzlich die digitale Form «BAM.Connect» organisiert, die den Austausch der Schulklassen mit den Ausbildungsbetrieben und deren Lernenden virtuell ermöglicht. Im Kanton Aargau etwa wurde die Lehrstellenbörse dieses Jahr laut Roberto Morandi coronabedingt erstmals in digitaler Form durchgeführt. «Die Lehrbetriebe konnten sich an ihrem virtuellen Messestand präsentieren. Damit erhielten die Lehrstellensuchenden und die Lehrbetriebe auch in diesem Jahr die Gelegenheit, sich kennenzulernen und Schnuppertage oder weitere Vorstellungsgespräche zu vereinbaren.» 60 Lehrbetriebe mit über 130 Lehrstellen aus 18 Berufsfeldern haben an der digitalen Lehrstellbörse teilgenommen. Für eine erfolgreiche Lehrstellensuche empfiehlt Roberto Morandi zudem, interessante Lehrbetriebe direkt anzufragen und das eigene Netzwerk mit Familienangehörigen, Verwandten und Freunden zu nutzen.

Fakten, erster Eindruck, gute Vorbereitung

Auch wenn sich für die Jugendlichen in der Berufswahl einiges verändert hat, gelten grundsätzlich immer noch jene Faktoren, die bereits zuvor für eine erfolgreiche Lehrstellensuche ihre Gültigkeit hatten: Die Jugendlichen können ihre Chancen auf einen Lehrvertrag erhöhen, wenn sie messbare Kriterien wie Zeugnisnoten und Eignungstests vorweisen. Auch weiterhin zählt der erste Eindruck; dazu gehören zum Beispiel ein sauberes und vollständiges Bewerbungsdossier, Pünktlichkeit, ein gepflegtes Aussehen und Auftreten. Ebenfalls wichtig ist ein offenes und ehrliches Auftreten, bei dem man Interesse und Begeisterung für den Beruf zeigt. Und schliesslich lohnt sich eine gute Vorbereitung, indem die Jugendlichen bereits im Bewerbungsschreiben auf die individuellen Anforderungen des Berufs und Lehrbetriebs

eingehen oder konkrete Fragen für das Vorstellungsgespräch vorbereitet haben.

Stabile Lehrstellensituation

Wie wirkt sich die Situation rund um die Pandemie auf die Lehrstellensituation und die Berufsbildung insgesamt aus? «Wir dürfen die Situation nicht dramatisieren», beruhigt Roberto Morandi. Die Lehrstellensituation befinde sich derzeit auf dem Vorjahresniveau. «Die Umfrage der Task Force «Perspektive Berufsbildung» bei den kantonalen Berufsbildungsämtern zeigt eine stabile Lehrstellensituation», informiert Tiziana Fantini vom SBFI. Gewisse Verzögerungen zeigten sich jedoch bei der Rekrutierung von Lernenden in der Fitness- und Eventbranche sowie im Hotel- und Gastronomiebereich – jenen Branchen, die von der Pandemie besonders betroffen sind. Laut Tiziana Fantini ist in diesen Berufsfeldern mit Aufholeffekten bis im Sommer zu rechnen. Mit dem Förderschwerpunkt «Lehrstellen Covid-19» unterstützt der Bund Projekte zur Stabilisierung des Lehrstellenmarktes. Marc Zwahlen vom SDBB ist zuversichtlich, dass die Berufsbildung dank des grossen Engagements der Ausbildungsbetriebe diese Krise gut überwinden werde. Für Shirley Barnes können die nun genutzten digitalen Formen eine Chance sein und müssen die Qualität einer Lehrstellenbesetzung keinesfalls schmälern. «Insgesamt hat die Schweiz ein so stabiles Berufsbildungssystem, dass uns die Qualität der Berufsbildung zurzeit keine Sorgen bereitet.»

Wichtig für alle Jugendlichen, die noch keine Lehrstelle gefunden haben: Es lohnt sich, dran zu bleiben und auch bei Firmen anzufragen, die vielleicht nicht zuoberst auf der Wunschliste stehen. Zudem gibt es oftmals noch kurzfristige offene Lehrstellen. 2020 beispielsweise konnten bis im September noch Lehrverträge abgeschlossen werden. ++

Schule und Elternhaus Schweiz (S&E)

ELTERN EINE STIMME GEBEN

Die Anliegen der Eltern vertreten

Als Elternorganisation der deutschsprachigen Schweiz vertritt Schule und Elternhaus Schweiz (S&E) auf nationaler Ebene die Anliegen der Eltern zu Themen rund um die Schule – und dies seit über 60 Jahren. S&E Schweiz fördert zusammen mit den kantonalen, regionalen und lokalen Sektionen die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schulen, Behörden und Eltern. S&E ist Patronatgeber des Berufswahl-Portfolios.

Die Aktivitäten von S&E:

- + Organisation von Veranstaltungen und Kursen
- + Beratung von Elterngruppen
- + Lobby- und Medienarbeit
- + Nationales und internationales Netzwerk
- + Lancierung von Projekten im Bereich Bildung und Erziehung
- + S&E ist offizieller Vernehmlassungspartner beim Bund und in vielen Deutschschweizer Kantonen.

www.schule-elternhaus.ch